

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Colberg [Kolberg]**

**Heyse, Paul**

**Berlin, 1890**

Akt V

[urn:nbn:de:bsz:31-85408](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-85408)

## Fünfter Akt.

Das Zimmer im Hause der Wittve Blank, wie im ersten Akt, jetzt in Folge des Bombardements so zerstört, daß von der Hinterwand nur noch einige Pfeiler stehen, durch welche man die Straße draußen frei überblicken kann. Schränke und Kommoden sind geöffnet, überall Spuren eines hastigen Ausbruchs.

### Erste Scene.

(Vorn am Fenster im Lehnstuhl) die Mutter. Rose (begleitet eine Magd und einen Knaben, die einen gepackten Koffer tragen, nach der Thür. Man sieht draußen während der ganzen Scene Bürgerfrauen, Mägde und Kinder mit Körben und Bündeln, beladen, von links nach rechts vorüberziehen).

**Rose.** Nun geht und grüßt den Capitän und sagt,  
Wir kämen nach. (Die Weiden ab.) Nur noch den Korb gepackt;  
Dann sind wir fertig, Mutter. Habt Ihr auch  
Das Halsband von Topasen, das der Vater  
Euch aus Brasilien mitgebracht, die Kette  
Und das Granatkreuz —

**Mutter.**

Kind, Kind —

Unsre Bibel

Liegt schon im Korb.

**Mutter.**

Die laß mir nur heraus!

Ich muß doch Etwas hier behalten, Kind,

Zu meinem Trost.

**Rose.**

Wie, Mutter? Hierbehalten?

**Mutter.** Nun ja! Hast du im Ernst dir eingebildet,

Ich ginge mit zu Schiff?

**Rose.**

Wie anders, Mutter?

Ihr könnt doch nicht —

**Mutter.**

Ja sieh, du bist noch jung;

Du fängst noch anderswo ein Leben an.  
Ich aber — unter diesem Dache bin ich  
Geboren, hab' hier dich zur Welt gebracht,  
Und hier um deinen Vater mich geämt.  
Meinst du, ich könnt' aus unserm Häuschen gehn,  
Wie aus der ersten besten Gastherberge?  
Nein, da, wo man gelebt hat, soll man sterben.

**Rose.** Unmöglich, Mutter! Ihr, da Alles flieht,  
Ihr woltet hier allein in Schutt und Trümmern —

**Mutter.** Laß nur! Wenn du auch sonst wohl klüger bist,  
Das weiß ich einmal besser. Lieber Heiland!  
Ich ohne meine Schränke, meine Stühle,  
In fremden Betten schlafen, meine Suppe  
Von fremdem Teller essen — nein, das bringt mich  
Doch in die Grube! Da ist's besser, Kind,  
Ich sitz' hier noch, so lang' es Gott gefällt,  
Und wenn sie mir das Häuschen überm Kopf  
Zusammenschiefen, bin ich eben nur  
Ein altes Möbel mehr und geh' in Stücke  
Am alten Fleck. Bin doch nichts weiter nutz!

**Rose.** Gut! Wenn Ihr bleiben wollt, so bleib' auch ich,  
So sterben wir zusammen!

**Mutter.** Aber Kind,  
Was fällt dir ein? Das hieße Gott versuchen.  
Begreifst du nicht den Unterschied? Und denk' nur,  
Wenn hier ein Haufe Marodeurs, entmenschte  
Mordbrenner —

**Rose.** Keiner soll mich lebend fangen!  
Dort hängt des Vaters Büchse am Gesims.  
Ich lud sie neulich erst, auf alle Fälle.  
Allein was red' ich auch? Ihr müßt mir folgen!  
O Mutter, sind nicht Aeltere noch als Ihr —

**Mutter.** Zum letzten Mal: ich bleibe! Willst du wirklich  
Zum Abschied noch mich böse machen?

**Rose** (sich rathlos umsehend, erblickt auf der Straße den Rector mit  
seinem Sohn, beide bewaffnet, und eilt nach der Thür).  
Herr Rector! o nur auf ein Wort!

eht in  
nur  
n frei  
spuren

Magd  
Man  
Kinder  
en).

paßt;

det,

### Zweite Scene.

Vorige. Zipfel und sein Sohn.

**Zipfel.** Was giebt's?  
Was habt Ihr mir zu sagen, Jungfer Rose?

**Rose** (ihn hereinholend).  
Helft mir die Mutter an den Hasen bringen!  
Denkt nur, sie will hier warten bis das Haus  
In Trümmer stürzt und sie begräbt!

**Zipfel.** Ei, ei!  
Was sind mir das für Hirngespinnste, Frau?

**Mutter** (die bisher theilnahmslos vor sich hin gesehen).  
Ihr seid's, Herr Rector? Sagt der Rose doch,  
Sie soll mir nicht das Herz noch schwerer machen,  
Was alte Leute thun, das schickt sich nicht  
Für so ein junges Blut.

**Zipfel.** Nicht doch, Frau Blank!  
Ihr habt ein sehr verständ'ges Töchterchen,  
Und was sie räth, ist gut. Ei, ei, Ihr werdet  
Sie zwingen, Euch am Ende fortzuschaffen,  
Wie Held Aeneas seinem Vater that,  
Den er aus Troja's Brand, so wie man sagt  
Vernaculo sermone huckepack —

**Mutter.** Mich? meine Rose? Lieber gleich den Tod!

### Dritte Scene.

Vorige. (Draußen von links kommen eilig, ebenfalls bewaffnet)  
Nettelbeck und Würges.

**Nettelbeck** (draußen stehen bleibend).  
Was? Ihr noch hier und haltet Kindtauffschwatz,  
Bis sich die Bomben zu Gevatter bitten?  
Holla, macht fort!

**Rose** (zu ihm hineilend). O Pathe, denkt, die Mutter —  
(Spricht leise zu ihm).

**Mutter.**  
Sie wollen mich aus meinem Häuschen schleppen,

Mich mit Gewalt von meinem Stuhl und Tisch  
Und Allem hier, was mit mir alt geworden —

**Kettelbeck** (vortretend).

Hier warten, bis der alte Kasten einfällt?

Ist das noch meine Frau Gevatterin?

Schön, Mütterchen! Courag' ist immer schön,

Am schönsten aber, wo sie hin gehört,

Und hier taugt sie wie Pfeffer an die Milch.

Was? Dieser ausgediente Trödelfram,

Die hundertjäh'gen Wurm- und Wanzennester —

Die sind Euch lieber, als Eu'r Fleisch und Blut?

Nein, Frau, da schieben wir 'nen Riegel vor!

Kommt, kommt; dies ist mein letzter Freundschaftsdienst.

So, Mutter! (Hebt sie zutraulich vom Sessel auf.)

**Mutter** (sich sträubend). Zwingt mich nicht, ihr bösen Männer!

Laßt mich nur Einmal noch den Secretär,

Den Schrank —

**Kettelbeck** (sie fortführend). Ei was, die hölzerne Bagage!

Seht, keiner rührt sich, keiner weint Euch nach.

Kommt, kommt; die Rose folgt uns.

**Rose.**

Nur den Korb noch —

(läuft, während Kettelbeck die Mutter hinausführt, in die Kammer  
links.)

#### Vierte Scene.

Zipfel und sein Sohn. Würges.

**Zipfel.** Nun komm, mi fili, daß wir nicht zu spät

Antreten. (Wendet sich zum Abgehen)

**Würges** (hustet). Hem — hem! Was ich sagen wollte,

Herr Rector —

**Zipfel.** Was?

**Würges** (verlegen). 's ist nicht der Rede werth.

**Zipfel.** So könnt Ihr mir's ja auch wohl drüben sagen.  
Vorwärts, mein Sohn!

**Würges.** Nein, lieber hier, Herr Zipfel;  
Denn seht, wer weiß, ob man sich drüben trifft.

Ihr kommt am End' in den latein'schen Himmel,  
Und unferneins —

**Rector.** Könnt Ihr die lose Zunge  
Nicht bändigen zehn Schritt vom offnen Grabe?

**Würges.** Ich? Straf' mich Gott, das Necken hab' ich satt.  
Conträremang, ich wollt' Euch eben sagen,  
Wenn ich Euch manchmal so von hinten 'rum  
'nen Zopf gedreht — na, wir find alle Menschen —  
So thut mir das anjezt von Herzen leid.

**Rector.** Wirklich?

**Würges** (seine Mütze in den Händen drehend).

Ich hielt Euch nämlich — rund heraus —  
Für nicht viel besser als 'nen alten Tröster,  
So 'ne Schweinsledern staubige Schartefe,  
Wo Alles drin steht und noch etwas mehr,  
Was vor und nach dem Sündenfall passirt ist,  
Nur Nichts, was man für heute brauchen kann.

**Rector.** Ich dank' Euch für dies ehrliche Bekenntniß.

**Würges.**

Na, wenn ich neben 'naus schoß, nehmt's nicht übel!  
So 'n alter Flintenhahn schnappt auch mal zu,  
Wenn blind geladen ist. Jezt weiß ich's besser:  
Ihr seid, ob'schon Ihr todte Sprachen schnackt,  
Ein braver Mann und gar kein Hasenfuß.  
Was Ihr da von der Schlacht bei Warmbrunn sagtet —  
Es liegt ja wohl in Schlesien?

(Zipfel schüttelt lächelnd den Kopf.)

Na, gleichviel;

Das Mordsgebirg, wo die Quartaner fielen, —  
Wie ich das hörte, sagt' ich bei mir selbst:  
Würges, du warst ein grober alter Esel,  
Daß du den wackern Mann — na und so weiter,  
Und hier ist meine Hand, Herr Zipfulus;  
Schlagt ein und sagt, daß Ihr nicht böse seid!

**Rector.** Es macht Euch Ehre, Freund, daß Ihr so sprecht.  
Nur Schade, daß wir unsre Freundschaft schließen  
So kurz vorm Ende.

**Würges** (treuherzig). Laßt Euch das nicht leid sein!  
Wer weiß, ob wir uns nicht von Neuem zankten.  
Komm, junger Zipfel, gieb mir deine Hand:  
Auch du sollst heut noch als Quartaner sterben,  
Ob schon du ein Primaner bist. Da seht,  
Ich mache noch zuletzt lateinische Witze.  
Ja, was die Freundschaft nicht zu Wege bringt!  
Na denn in Gottes Namen, zum Appell!  
(Alle drei Arm in Arm durch die Mittelthür ab. Man hört in der Ferne  
Kanonenbonner.)

### Fünfte Scene.

Rose (mit dem gepackten Korb links aus der Kammer).

**Rose.** Fort? Alle fort? — Was hält nur mich zurück?  
Ach, was die Mutter sagte, fühl' ich wohl:  
Es wär' ein Glück zu sterben, wo wir lebten!  
Uns ist kein frohes Leben mehr bereitet;  
Die Welt ist fremd, das Heimweh folgt uns nach  
Und die Erinnerung. — Heinrich! Welch ein Schicksal  
Erwartet ihn? Das ist das Bitterste,  
Das wird mir nachgehn über Land und See,  
Und wär' das Kissen unter fremdem Dach  
Auch noch so weich, wo soll ich Ruhe finden,  
Wenn mir die Stimme des Verlorenen folgt  
In jeden Traum!  
(Sie steht in Schmerz versunken mitten auf der Bühne. Heinrich erscheint  
draußen vor dem Fenster rechts.)

**Heinrich.** Rose!

**Rose** (zusammenfahrend). O Gott!

**Heinrich.** Bist du allein?

**Rose.** Ist's möglich?

**Heinrich!**

**Heinrich.** Bist du allein?

**Rose** (zum Fenster eilend). Das Haus ist leer.  
D sprich, du bist gerettet? du bist frei?

**Heinrich** (springt ins Zimmer).  
Gerettet von der Schmach und frei zu sterben

Und sterbend meine Ehre reinzuwaschen.  
O Schwester, dieser Mann, des heil'ges Leben  
An einem Zittern meines Fingers hing,  
Der ist furchtbar! Bis zum Abgrund riß er mich  
Der Schande, der Verzweiflung, daß ich dort  
Mit Schaudern meines Wahnsinns inne würde.  
Dann zog er seine starke Hand hinweg  
Und überließ mich meinem guten Engel.  
Ja, Rose, diese Stunde schuf mich neu:  
Das Leben, das ich jetzt dem Vaterlande  
Zum Opfer bringe, ist ein neugebornes,  
Und nicht mehr wird es dir ein Vorwurf sein,  
Daß ich dein Bruder war.

**Rose.** Heinrich, dies Wort  
Lösch' alle Schmerzen aus in meiner Seele,  
Und tragen kann ich, was noch kommen mag.

**Heinrich** (sich sanft von ihr losmachend).  
Laß! Es ist Scheidens Zeit. Schwester, mir ist,  
Als hätt' ich eine Welt dir noch zu sagen;  
Doch eine Bitte drängt sich Allem vor.

**Rose.** Sprich!

**Heinrich.** Gib mir unsres Vaters Waffen. Sieh,  
Ich bin auf weitem Umweg hergeschlichen.  
Denn Niemand wag' ich ins Gesicht zu blicken,  
Oh ich's mit Wunden mir verdient. Da sah ich  
Am Schleusenthor 'nen Trupp vom Schill'schen Corps.  
Ich weiß, sie werden mich nicht von sich weisen,  
Sobald sie meinen ernstestn Willen sehn.  
Gib mir die Waffen!

**Rose.** Hier sein Degen, Heinrich.  
Du wirst ihn führen seiner werth. Und hier —  
Nimm das Gewehr.

**Heinrich.** Grüß unsre gute Mutter, —  
Gedenke mein!

**Rose.** So lange noch ein Herz  
In diesem Leibe schlägt! Leb wohl!



**Heinrich** (sie unarmend). Auf ewig!  
(Er eilt zum Fenster und schwingt sich hinaus. Draußen dauert die Kanonade fort.)

**Rose.** Auf ewig — Iebewohl — und gute Nacht!  
(Am Fenster ihm nachblickend.)

Wie gerne folgt' ich dir! Du darfst im Sturm  
Dein Loos vollenden, dein Geschick versöhnen,  
Ich seh' dir müßig nach in deinen Tod,  
Und doch, o Gott, der du mein Flehn erhört,  
Dank für den Trost, daß ich ihn so verliere!  
(Wieder hinausblickend.)

Nun ist er schon den Wall hinab — er wirft  
Sich in den Graben — schwimmt hindurch, die Waffe  
Hoch überm Haupt — nun drüben — nun ein Blick,  
Der letzte noch, zu mir zurück — fahrwohl!  
(Winkt mit der Hand.)

Nun sehn dich meine Augen niemals wieder!  
(Bedeckt die Augen mit der Hand.)

### Sechste Scene.

**Rose.** (Auf der Straße draußen von rechts marschiren die Bürger heran, unter ihnen) Würges, Grüneberg, Schröder, Geertz, der Rector und sein Sohn (alle in Waffen).

**Würges.**

Ganzes Bataillon — halt! — Gewehr ab! Nun rührt euch!  
Wir müssen hier auf Kettelbecken warten.

**Rose** (die wieder hinausgesehen hat).

Ha, was ist das? — Nein — nein, es kann nicht sein —  
Es schwimmt mir nur vorm Auge!

**Würges** (auf die Schwelle tretend). Jungfer Rose,  
Was observirt Sie da für Neuigkeiten?

**Rose** (läßt die Arme sinken, hält sich am Sessel).

Es ist! o nur zu deutlich und gewiß!

Ich soll den Untergang mit Augen sehn!

**Würges** (hereintretend).

Na so weit wird's ja wohl nicht sein.

**Rose** (hastig umblickend).

Ihr seid's?

Kommt! Seht es selbst; da — dort —

**Würges** (sich die Brille aufsetzend). Zum Kukuf, was?

**Rose** (mit gedämpfter Stimme).

Die Ueberschwemmung —

**Würges.** Bomben und Granaten;

Ja, meiner Seel'!

**Rose** (rasch und leise). Seht, wie das Wasser abfließt!

Der Feind muß unsern Damm durchstoßen haben,

Das Schleusenwerk zerstört, — seht, drüben schon

Das blanke Feld —

**Würges.** In zehn Minuten, Jungfer,

Gehn wir in Strümpfen trocknen Fußes durch.

Der Satan steckt in diesen Schelmfranzosen!

**Rose.** Das ist die letzte Stunde!

**Grüneberg** (hereinrufend). Nachbar Würges,

Was giebt's?

**Würges.** O nichts! ~~mir~~ remarquieren bloß,

Daß man bald wieder Hafer säen kann,

Weil's dieses Jahr hübsch trocken ist.

**Geertz.**

Was sagt er?

**Grüneberg.**

Es muß da draußen was — (Will eintreten.)

**Würges.** Ganzes Bataillon

Antreten! Still gestanden! — Ja nun wollt' ich,

Der Nettelbeck wär' da! Denn — ha, da kommt er!

**Rose.** Es scheint, er weiß — seht nur, wie blaß er ist!

**Würges** (traurig vor sich hin).

Das Schleusenwerk war immer seine Puppe.

### Siebente Scene.

**Vorige.** Nettelbeck (eilig von rechts, ohne Hut, nur den Säbel umgürtet). Er tritt hastig ein, mit allen Zeichen höchster Aufregung, geht, ohne die Andern zu beachten, ans Fenster und sieht durch ein kleines Fernrohr hinaus, indem er sich auf den Nähtisch stützt. Plötzlich verläßt ihn die Kraft, und er sinkt rücklings um in den Sessel.

**Rose** (aufschreiend).

**Pathe!** (Stürzt zu ihm, faßt seine Hand).

Er ist eiskalt! Pathe, kommt zu Euch?

O seht, die kalten Tropfen auf der Stirn —  
Hülfe, zu Hülfe! Einen Arzt! Er stirbt!

(Die Bürger drängen sich ängstlich herein.)

**Würges** (auf der andern Seite des Sessels).  
Hab's wohl gedacht: er kann sein Schleusenwerk  
Nicht überleben!

**Nettelbeck** (öffnet die Augen und sammelt seine Besinnung wieder).

Sterben, Kinder? Wer  
Traut Nettelbecken zu, daß er im Sigen  
Sein bißchen Geist aufgibt? Nein, so bequem  
Macht's Unfereins sich nicht. Da bin ich wieder!  
Nur eine kleine Schwachheit trat mich an,  
Noch von der letzten Nacht.

**Würges.** Ihr braucht Euch nicht  
Zu schämen, Freundchen. Wir sind unter uns.

**Nettelbeck** (steht auf, tritt ans Fenster und sieht hinaus).  
Ich hab's gewußt, schon draußen an der Brücke!  
Denn plötzlich sah ich die Persante wachsen,  
Daran erkannt' ich, wie am Puls der Doctor:  
Das letzte Stündlein schlägt. Nun, wie Gott will!  
Heut oder morgen. — Kinder, es wird Ernst.  
Der Jüngste muß sogleich zum Gneisenau  
Nach Bastion Preußen, ihm Rapport zu bringen;  
Denn droben merken sie's noch nicht sobald.

(Der Sohn des Rectors entfernt sich eilig nach rechts.)

Wir Andern, denk' ich, stellen unsre Leiber  
Da in die Lücke, die der Damm gerissen,  
Und lassen für den Rest den Herrgott sorgen  
Und die Franzosen. Rose, gute Nacht!  
Denk' manchmal an den Alten; geh zum Hasen!  
Nichts da von nassen Augen! — Angetreten!  
Nicht' euch! Gewehr auf Schulter — vorwärts marsch!

(Er hat den Säbel gezogen und sich an die Spitze der Bürger gestellt.  
Sie marschiren in solbatischer Haltung nach links ab. Rose ist in die  
Thür getreten und winkt ihnen nach. Man hört heftigeren Lärm der Geschütze.)

Achte Scene.

Rose. Die Mutter (von rechts zurückkehrend).

**Mutter** (noch draußen).

Da ist sie! Hab' ich's doch gewußt! O Kind,  
Wie soll ich ohne dich —

**Rose.**

Mutter, was kehrt Ihr

Noch einmal um?

**Mutter** (eintretend). So soll ich gehn, du Angstkind,

Und dich hier sterben und verderben lassen?

Nun bleib' ich auch, nun bringt mich Nichts mehr fort.

(Setzt sich auf einen Stuhl links, nahe dem Schreibsecretär.)

**Rose.** Mutter!

**Mutter.**

Zum zweiten Mal, du Hinterlist'ge,  
Schaffst du mich nicht beiseit'. Ich war dabei,  
Als meine Eltern und dein Vater starben,  
Und allen Drei'n drückt' ich die Augen zu,  
So weh mir's that. Jetzt will ich auch dabei sein,  
Wenn unsre arme Stadt begraben wird.

**Rose.** Ja, Mutter, Ihr habt Recht.

**Mutter.**

Gieb mir die Bibel.

Ich fand erst gestern einen schönen Spruch,

Wie unser Herr im Schwachen mächtig ist.

**Rose.** Hier, Mutter!

**Mutter.**

Gieb. Ich will's schon wieder finden.

**Rose** (für sich).

Sie weiß noch nicht; ich will es ihr verschweigen.

(Wieder am Fenster.)

Da sind sie schon am Schleusenthor. Ich sehe

Die weißen Haare meines lieben Pathen.

Er wendet sich. Die Sonne scheint so klar

Auf seine offene Stirn. Nun deutet er

Hinüber nach dem Stadtwald. Setzt nicht eben

Ein Trupp des Feindes dort sich in Bewegung?

**Mutter!** (Sich umwendend, erblickt sie Gneisenau.)

**Mutter.** Mir dünkt, es war im Römerbrief.

### Neunte Scene.

Vorige. Gneisenau (vom Sohne des Rectors geführt, hinter ihm)  
Offiziere (von rechts).

**Gneisenau** (in der Thür stehen bleibend).  
Von Bülow, bringen Sie dem Hauptmann Steinmetz  
Die Ordre, sich sofort zurückzuziehn. —  
Lieutenant von Petersdorf —

**Offizier** (vortretend).

Zu Befehl!

**Gneisenau.**

Es soll

„Sammeln“ geblasen werden. Sie, von Schüler,  
In Eile zum Görliner Damm. Von dort  
Und von der Ziegelschanze gehn die Truppen  
In guter Ordnung in die Stadt zurück.  
Das Feuer auf dem Wall ist einzustellen,  
Und alle Ordres treten jetzt in Kraft,  
Die für den Fall des Sturms gegeben sind.

(Einige Offiziere entfernen sich, andere treten mit Gneisenau ein.)

**Gneisenau.** Warum sind diese Frauen nicht zu Schiff?  
Wie, Jungfer Rose, Sie hier? Dies Ihr Haus?  
(Rose zeigt auf die Mutter, die, ohne auf die Eintretenden zu achten,  
ruhig in dem Buch auf ihren Knien blättert.)

**Gneisenau** (ist ans Fenster getreten, für sich).

Es ist, wie ich gedacht. Wir können jetzt  
Die Frist nach Stunden zählen!

(Zu den Offizieren sich umwendend.)

Meine Herren,

Der Tag wird heiß; drum um so kälteres Blut!  
Ich bitte, schreiben Sie. — An meine Stelle  
Tritt, wenn ich fallen sollte —

**Rose** (die wieder durchs Fenster gesehen hat). Heil'ger Gott.  
Was seh' ich?

**Gneisenau** (sich unterbrechend).

Was?

**Rose.** Dort auf dem hohen Feld  
Zum Schleusenthor hinab — sehn Sie nicht dort  
Den Reiter, der in vollem Jagen nach

Der Stadt heransprengt, hoch ein weißes Tuch  
In Lüften schwenkend?

**Gneisenau** (der zu ihr getreten). Seltsam in der That!  
Und wie mich dünkt, da drüben — dort — und dort  
Auf allen feindlichen Schanzen Friedensfahnen!!

(Bewegung unter den Offizieren, sie nähern sich dem Fenster.)  
Was soll das heißen? Noch ein rascher Stoß,  
Und Colberg fällt, und dennoch — Sehn Sie doch  
Einmal durchs Glas, von Hagen!

**Offizier.** Das Feuer schweigt  
Auf allen Batterien!

**Rose.** Ja, er ist's!  
Kein Andrer ist's, als Heinrich!

**Gneisenau** (wieder das Glas nehmend). Wer? Ihr Bruder?  
Bei Gott, Sie haben Recht. Und hinter ihm  
Ein Trupp des Schill'schen Corps!

**Rose.** Jetzt ist er schon  
Am Schleusenthor. O seht, er spornet das Thier,  
Mein Pathe winkt, die andern rufen Hoch!  
Allmächtiger — er stürzt!

**Gneisenau.** Er steht schon wieder  
Auf seinen Füßen, unsre wackren Bürger  
Umringen ihn. Von Hagen, eilen Sie  
Und bringen mir Rapport! (Offizier ab nach links.)

**Rose** (zur Mutter hineilend). O Mutter, Mutter,  
Ein Hoffnungsstrahl!

**Mutter.** Mein Kind, ich hab's gefunden,  
Hier steht's, im Jesus Sirach: „Wer Gott fürchtet,  
Dem widerfährt kein Leid, sondern dafern  
Er angefochten ist, so wird er wieder  
Erlöset werden“.

### Behnte Scene.

Vorige. Ordnonnanzgen treten ein.

#### Erste Ordnonnanz.

Zu melden hab' ich vom Cörliner Damm,  
Daß dort der Feind sein Feuer eingestellt hat.

Leutnant von Breesse fragt, ob er auch jetzt noch  
Der Ordre folgen soll, die ihm den Rückzug  
Befiehlt.

**Zweite Ordonnanz.** Ein Gleiches von der Ziegelschanze.  
Der Feind steckt weiße Fahnen aus und hat  
Auf seiner ganzen Linie das Gefecht  
Urpötzlich abgebrochen.

**Dritte Ordonnanz.** Hauptmann Steinmetz —  
**Gneisenau.** Genug! Wir haben erst des Räthfels Lösung  
Zu hören. Dort kommt unsere Bürgerwehr.

### Letzte Scene.

Vorige. (Von links stürzt) Heinrich (herein, mit einer schweren Kopf-  
wunde, hinter ihm) Kettelbeck, Brünnow, Würges, die übrigen  
Bürger und ein preussischer Offizier.

**Heinrich.** Hoch Colberg! Rettung, Freiheit, Waffenruhe!  
Hoch Deutschland! (Bricht ohnmächtig zusammen.)

**Noje** (zu ihm eilend). Heinrich! — Er verblutet!  
(Verbindet ihm mit ihrem Tuch die Kopfwunde, die Mutter und einige  
Bürger helfen ihr, den Bewußtlosen auf den Sessel zu tragen.)

**Gneisenau.** Freund Kettelbeck —

**Kettelbeck** (vortretend). Ja, mein Herr Commandant,  
Noch lebt der alte Gott. Er hat in Gnaden

Den Willen angenommen für die That:  
Colberg ist frei! Ein Waffenstillstand ward  
Von unserm Herrn und König und dem Czaren  
Mit Kaiser Bonaparte abgeschlossen.

Schon vor drei Tagen wußten sie's im Lager  
Des Feinds. Doch Monsieur Loison, der geschworen,  
Er wolle Colberg erst den Nacken brechen,  
In Wuth und Aerger, daß mit Gut und Bösem  
Er nicht zum Ziel kam, unterschlug die Nachricht,  
Befahl, den Offizier, der die Depeschen  
Des Königs brachte, tückisch aufzufangen  
Und seines Protestirens unerachtet  
Zurückzuhalten, bis die Stadt erstürmt.

Da führt der Himmel dort den Heinrich Blank —  
(sich nach ihm umwendend.)

Colberg.

Seid ruhig, Kinder; solch ein Ueberlaß  
Kann seinem hitz'gen Blut nur heilsam sein —  
Der Himmel, sag' ich, führt den Jungen hin  
Mit einem Schill'schen Freicorps, nah genug,  
Daß er die preußische Uniform, umringt  
Von den französischen Freibeuters, sieht:  
Und auf die Bande losgesprengt, den Hauptmann  
Wie rasend attackirt, mit Brünnow's und  
Der Andern Hülfe unsern Landsmann hier  
Herausgehauen, daß die Funken flogen,  
War fast so stink'geschehn, als ich's erzähle.  
Da merkte denn der Feind, daß seine List  
Zu Schanden ward, und steckte zähneknirschend  
Die weißen Fahnen aus. Ihr aber, Kinder,  
Lauft nach dem Hasen! Sagt, das Weibervolk  
Soll nur in Gottesnamen wieder landen;  
Denn Colberg, Dank dem Himmel und dem Herrn  
Von Gneisenau, steht noch ein Weilchen fest  
Und hat sich seinen Ruhetag verdient.

**Gneisenau** (der indeß die Depesche überflogen hat).  
Und seines Königs Dank und einen Platz  
Im Ehrenangedenken unseres Volks. —  
Herr Gott, dich loben wir! Laß dieses Saatforn  
Der Freiheit Wurzel treiben, daß es bald  
Das ganze deutsche Vaterland umschatte,  
Und keines fremden Unterdrückers Fuß  
Den heiligen geliebten Boden trete!  
Doch dieses Höchste kann nur Eins uns schaffen:  
Ein treuverbrüder't Volk, ein Volk in Waffen!  
(Alle haben die Häupter entblößt, Gneisenau reicht Rettelbeck  
die Hand.)

(Der Vorhang fällt.)



Druck von C. F. Schulze & Co. in Gräfenhattingen.





deuse  
desous  
patrie

un.